



Still ruht der See? Inzwischen nicht mehr ganz, denn die Investoren legen langsam los. Sieben Bauanträge sind inzwischen eingereicht. Der Name Görlitzer See wird für den Erfolg ihrer Projekte ganz entscheidend sein, sind sich die Investoren einig. Foto: LMBV/Peter Radke

Investoren mögen den Görlitzer See

Ob die Namensdebatte aber wirklich jetzt sein muss, daran scheiden sich die Geister.

VON DANIELA PFEIFFER

Berzdorfer oder Görlitzer See? Jetzt oder in ein paar Jahren? Während in der Stadt hin- und herdebattiert wird, haben sich die Investoren am See bislang zurückgehalten. Wir haben einige gefragt, wie sie ihre Chancen denn einschätzen – an einem Berzdorfer oder eben einem Görlitzer See viel Geld in die Hand zu nehmen. Dort, wo am ehesten zu vermuten wäre, dass das Herz für den Namen Berzdorfer See schlägt, gibt's eine ganz klare Meinung: Stefan Gläsel ist Geschäftsführer der Ferienpark Berzdorfer See GmbH an der Blauen Lagune und Interessensvertreter der drei anderen Investoren am südlichen und westlichen Seeufer: der Campingpark Berzdorfer See GmbH, der Stöcker Hotel GmbH und der Euroimmun AG. Gläsel sagt: „Eine Umbenennung zum Görlitzer See macht absolut Sinn, aus Marketinggründen und somit wirtschaftlicher Sicht. Sie ist für eine weitreichendere touristische Entwicklung ein wichtiger Bestandteil.“ Allerdings distanzieren er sich von der gegenwärtigen Herangehensweise und nennt sie „unprofessionell, politisch motiviert und verfrüht“. Es mangle an Feinfühligkeit gegenüber

dem Andenken an das untergegangene Dorf und seine Opfer. Die Diskussion sollte sofort beendet und vielleicht in vier Jahren neu aufgriffen werden, wenn es zeigbare Ergebnisse und Entwicklungen gibt. Eine jetzige Umbenennung findet Gläsel kontraproduktiv, denn wenn bereits jetzt Menschen aus der neuen Zielgruppe an den See kämen und nichts vorfänden – was für eine Werbung wäre das? Stattdessen schlägt er für später eine wirksame Debatte, unter Einbeziehung der Öffentlichkeit vor. „Mehr kostenfreie, weitreichende Werbung kann man nicht bekommen, egal wie der See dann am Ende heißen wird.“

Für Hafen-Investor Arne Myckert, Geschäftsführer von KommWohnen, kann der See nur als Görlitzer ein Erfolg werden. So lange der See nur den Anwohnern der Region als Naherholungsziel diene, wie das derzeit an der Blauen Lagune der Fall sei, ist der Name des Sees sicher nicht von Bedeutung. Sobald es in die überregionale Vermarktung geht, aber durchaus. Ein potentieller Kunde in Köln, der sich für einen Wellness- oder Campingurlaub interessiert und in einem Katalog blättert, brauche bei der Vielzahl der Angebote einen besonde-

ren Grund, eine bestimmte Seite nicht einfach zu überblättern. Vermutlich werde auch über mehrere Jahre der Name Berzdorfer See keinen solchen Bekanntheitsgrad erreichen, dass deswegen eine Katalogseite offen bleibt.

Ähnlich argumentieren die Stadträte Wolfgang Kück und Dieter Gleisberg, die sich für die Große Koalition im Stadtrat versuchen, Überzeugungsarbeit zu leisten. In Hagenwerder gelang das erwartungsgemäß nicht. Zu tief verwurzelt sind viele Menschen hier mit dem Namen Berzdorf, so mancher frühere Grubenarbeiter unter ihnen. Dies sei der Knackpunkt der Debatte, findet „Insel der Sinne“-Investor Henry Hedrich, der auf der Halbinsel ein Wellnesshotel plant. Es wundert ihn nicht, dass sich die Bergleute auf den Schlipps getreten fühlen und ihr Erbe missbraucht sehen. Man muss deshalb verantwortungsvoll sein, vielleicht sogar Orte des früheren Ortes symbolisch wieder errichten, die Schule oder die Kirche. Trotzdem sieht auch Hedrich nur unter dem Görlitzer Namen eine Möglichkeit, dauerhaft – auch im Winter – Gäste an den See zu bekommen. „Neugier der potenziellen Touristen braucht ein stimmiges und einprägsames Marketing

mit überregionaler Strahlkraft. Der Name Görlitzer See wäre sämtlichen Marketingmedien selbst erklärender, schlagkräftiger und einprägsamer – ähnlich wie die Namen Starnberger See, Genfer See, Schweriner See, Senftenberger See, Cottbuser Ostsee.“

Arne Myckert sieht die Bezeichnung Görlitzer See nicht als zwingend für eine touristische Entwicklung. Aber die Auslastung gerade der touristischen Pionierangebote dürfte erheblich von dem Bekanntheitsgrad der Bezeichnung des Sees abhängen, glaubt er. Die Auslastung dieser ersten Projekte wird entscheidend für die Bereitschaft weiterer Investoren sein, sich am See zu engagieren.

Ob es zutrifft, dass Kreditinstitute ihre Entscheidung, Investoren am See zu fördern, vom Namen abhängig machen, ist fraglich. Zumindest die Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, die Investoren am See schon Kredite bewilligt hat, möchte sich nicht an der Namensdiskussion beteiligen. Sprecherin Vivien Gneuß sagt: „Basis unserer Kreditentscheidungen ist unsere Einschätzung der Erfolgsaussichten des Vorhabens. Der Name des Sees spielt dabei für uns keine Rolle.“

► Auf ein Wort

AUF EIN WORT

Einigkeit am See



DANIELA PFEIFFER
über die Debatte
um den See-Namen

Görlitzer See – ganz eindeutig. Dass die Investoren am Berzdorfer See sich in diesem Punkt einig sind, überrascht nicht. Ob die Debatte jetzt geführt werden soll oder in einigen Jahren, darüber gibt es unterschiedliche Ansichten. Bemerkenswert ist, dass die Köpfe hinter den Seeprojekten durchaus die Sorgen und Bedenken der früheren Bergleute und Bewohner von Deutsch Ossig ernst nehmen und das Erbe des verschwundenen Ortes nicht weglächeln. Doch egal, ob eines Tages vielleicht Tafeln an den Ort erinnern oder gar ein Miniaturendörfchen – sollte die Umbenennung je kommen, wird sie schwer fallen. Nicht nur den Bergleuten, auch vielen Görlitzern, die Berzi-Liebhaber geworden sind. Mag sein, dass der Weg zu einem erfolgreichen See-Tourismus über diese Umbenennung führt, aber die Diskussion darf nicht abern werden. So wird sie im Moment jedoch geführt – mit dem Kopf durch die Wand. Das hilft sicher nicht dabei, Verständnis oder gar Zustimmung für eine Umbenennung aufzubringen.

mail Pfeiffer.Daniela@ddv-mediengruppe.de

Wieler hat Hoffnung für das Weinberghaus

Görlitz. Der Eigentümer des Weinberghauses würde das Gebäude sanieren, wenn sich ein Gastronom fände, der es hinterher pachtet. Das sagte Baubürgermeister Michael Wieler jetzt bei einer Bürgerversammlung. „Er würde auf jeden Fall investieren, so viel weiß ich“, sagte Wieler. Momentan gebe es auch Gespräche mit Görlitzer Gastronomen. Das Problem des Weinberghauses sei die Lage: Bei schönem Wetter würde es an den Wochenenden vermutlich viele Gäste anziehen. Bei schlechtem Wetter und unter der Woche sähe es aber möglicherweise ganz anders aus. Viele Gastronomen scheuen dieses Risiko. (ik)

Autodiebe ziehen durch Görlitz

Görlitz. Autodiebe haben ihr Unwesen zwischen Sonnabend und Montagmittag in Görlitz getrieben. Die bislang Unbekannten versuchten laut Polizei, einen an der Schlesischen Straße parkenden VW Vento gewaltsam zu öffnen. Dabei scheiterten sie und hinterließen einen Sachschaden von rund 300 Euro.

Möglicherweise dieselben Täter entwendeten in der Nacht zum Montag einen roten VW Polo von der Scultetusstraße. Das etwa 21 Jahre alte Auto trägt das Kennzeichen GR-UZ 181 und hat einen Wert von rund 1000 Euro. Und in der Nacht zu Dienstag verschwand ein roter Ford Focus spurlos. Die Limousine mit dem Kennzeichen GR-GY 880 stand an der Martin-Ephraim-Straße. Der Zeitwert des fünf Jahre alten Pkw wird mit rund 8000 Euro beziffert. Die Soko Kfz hat in allen Fällen die Ermittlungen aufgenommen, nach den Autos wird international gefahndet. (SZ)

Intensivstation wird überprüft

Chefärzte anderer deutscher Krankenhäuser haben sich im Görlitzer Klinikum umgesehen.

Das Intensivmedizinische Zentrum des Klinikums (IMZ) hat sich freiwillig einer Überprüfung von Behandlungsabläufen und -ergebnissen durch externe Experten gestellt. Das teilte das Klinikum am Dienstag mit. Die drei Prüfer – allesamt Chefärzte anderer großer Krankenhäuser in Deutschland – nahmen die Abläufe des Görlitzer IMZ unter die Lupe. „Solche Blickwinkel von außen sind extrem wichtig. Die Kollegen bringen einen großen Erfahrungs-

schatz mit. Das kann uns in unserer Arbeit bestätigen, und wir können davon auch lernen“, sagt Dr. Jörg-Uwe Bleyl, organisatorischer Leiter des IMZ.

Die Fachleute begutachteten anonymisierte Akten von mehreren Intensivpatienten. Schritt für Schritt vollzogen sie die medizinischen Maßnahmen nach. Sie prüften Diagnosestellung, Therapieformen, Medikamentengaben, durchgeführte Untersuchungen und Überwachungsprozesse. Sie diskutierten mit dem Behandlungsteam die getroffenen Entscheidungen. Dabei wurde das Beachten etablierter Standards und Leitlinien geprüft. Besonders beeindruckt zeigten sich die Prüfer von der medizinischen Qualität der Maßnahmen. (SZ)

Stadt erwägt Verkauf der Waage

Weil das historische Gebäude nun als Jakob-Böhme-Museum ausscheidet, denkt die Stadt neu.

Die Stadtverwaltung schließt einen Verkauf des historischen Untermarkt-Gebäudes Waage nicht mehr aus. Oberbürgermeister Siegfried Deinege sagte im Stadtrat, dass es für das Haus immer wieder Kaufanfragen gegeben habe, die Stadt bisher aber ablehnte, weil es Ideen gab, hier eine dauerhafte Jakob-Böhme-Ausstellung unterzubringen. Die Schau über den Görlitzer Philosophen, die von den Dresdner Kunstsammlungen geplant wird, soll nun

aber in die Dreifaltigkeitskirche. Damit können mit der Waage wieder neue Pläne geschmiedet werden, eben auch Verkaufspläne. Interessenten gebe es nach wie vor. „Wir werden dieses bedeutende Gebäude aber nicht einfach verkaufen, sondern uns sicherlich das Konzept dahinter genau anschauen“, so der OB.

Das Renaissancehaus am Untermarkt 14 bildet den östlichen Abschluss der Zeile in der Platzmitte. In der Waage wurden einst die in der Stadt eintreffenden Waren registriert, bewertet und verzollt. Zwischen 1978 und 1980 wurde das Gebäude saniert, inzwischen steht es aber schon lange leer, beziehungsweise wird nur noch im Parterre als Lagerraum genutzt. (SZ/dan)

Filmfans im Film

Ein Görlitz-Camp aus dem Begegnungszentrum in Ostritz war Dienstag in Görlitz – und wurde hier vom MDR abgelichtet.

VON MATTHIAS KLAUS

Der Schock sitzt tief. In Görlitz wurde eine Katze aus einem Rathausfenster geworfen. Einfach so. Ein Skandal. Zaghafte Frage: „Wie geht es der Katze denn?“ Karina Thiemann schmunzelt. Dem Kater geht es bestens, beruhigt sie. War ja eh alles gar nicht echt. Silver, so heißt das Tier, das angeblich damals während der Dreharbeiten zum Streifen „Grand Budapest Hotel“ eine Flugkurve Richtung Untermarkt beschrieb, hat überlebt. Staunend hören die jungen Leute zu, was Karina Thiemann über die Filmstadt Görlitz zu berichten hat.

Gemeinsam mit Uwe Stark ist sie am Dienstagmittag mit Jugendlichen auf Filmpfaden in der Stadt unterwegs. Die jungen Leute sind während der Winterferi-



Während ihrer Tour auf den Spuren Görlitzwoods drehen die Kollegen des MDR. Der Beitrag lief am Dienstag im Sachsenspiegel.

Foto: Pawel Sosnowski

en im Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal in Ostritz untergebracht. Sie nehmen am Filmcamp „Görlitz live erleben!“ teil. Zwei Durchgänge gibt es. Neben dem Ausflug nach Görlitz stehen die Entwicklung eigener Drehbü-

cher, der Filmdreh und -schneiden, Filmtechnik und Schauspielunterricht auf dem Programm.

In Görlitz werden die jungen Leute aus St. Marienthal dann selbst noch zu „Stars“. Der MDR ist mit vor Ort. Die Kollegen dre-

hen für den Sachsenspiegel eine Geschichte über die Erlebnisse während des Aufenthaltes in Ostritz und in Görlitz. Rund zwei Stunden dauert die Tour, die die Jugendlichen in Görlitz absolvieren. Auf und um den Untermarkt wurden die meisten Filme gedreht, erfahren sie. Und wie sich Görlitz verwandeln kann. Vom Paris des Jahres 1880 für den Film „In 80 Tagen um die Welt“, bis eben hin zum Grand Budapest Hotel. „Wir hatten während der Dreharbeiten zu „In 80 Tagen um die Welt“ eine junge Frau als Gast aus Paris in der Stadt“, erzählt Karina Thiemann. Die sei ganz begeistert von den Kulissen gewesen, zumal sogar eine U-Bahn-Haltestelle nachgebaut worden war. Auf diese Art und Weise habe Görlitz Werbung in Frankreich gemacht.

Die jungen Leute aus dem Internationalen Begegnungszentrum sind gebührend beeindruckt. Trotz Regen und Wind entdecken sie immer neue schöne Seiten von Görlitz. „In den nächsten Tagen“, sagt Stadtführer Uwe Stark, „kommt dann schon die zweite Gruppe aus Ostritz nach Görlitz.“

Aktionskreis mit neuem Vorsitzenden

Görlitz. Der Aktionskreis für Görlitz hat seinen Vorstand neu gewählt. Neuer Vorsitzender ist der pensionierte Bankdirektor Rainer Müller, seine Stellvertreterin die Görlitzer Unternehmerin Gabriele Melzer. Schatzmeister wird Benedikt Hummel vom der Städtischen Kulturservice GmbH, weitere Vorstandsmitglieder sind der Direktor des Schlesischen Museums, Markus Bauer und Robert Heumann, emeritierter Professor für Mineralogie.

Bei ihrer Jahresversammlung am Sonnabend wurde zugleich Joachim Rudolph verabschiedet, der den Verein 18 Jahre lang geleitet hatte und sich in dieser Zeit mit vielen Aktivitäten um die Entwicklung der Stadt Görlitz verdient gemacht hat. Ulf Großmann, der frühere Görlitzer Kulturbürgermeister und ebenfalls Aktionskreismitglied, würdigte Rudolphs Verdienste und überreichte ihm als symbolisches Geschenk eine Zusammenstellung von stadtdienstlichen Veröffentlichungen, die der Aktionskreis unter Rudolphs Ägide herausgebracht hat. (SZ)